

Bedrohte, gefährdete und geschützte, einheimische Schmetterlinge

Schönbär, *Callimorpha dominula*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Der Schönbär gehört zur Nachfalterfamilie der Bärenspinner (Arctiidae), zusammen mit dem im Aussehen und Verhaltensweise ähnlichen Russischen Bären (*Euplagia quadripunctaria*, siehe NAOM-MB 62-04) in die Unterfamilie Callimorphinae. Die Art ist in fast ganz Europa (außer Nordskandinavien und dem südlichen Mittelmeerraum) verbreitet, südöstlich bis in den Iran. Vielerorts in ihrem Verbreitungsgebiet tritt die Art jedoch nur sehr lokal und selten auf.

Kennzeichen:

Auffälliger, mittelgroßer Bärenspinner mit relativ schlankem Körper. Die Hinterflügel sind rot (in seltenen Fällen gelb) mit schwarzer Fleckenzeichnung. Der Schönbär ist nahezu unverwechselbar (außer vielleicht mit seinem nahen Verwandten, dem o. g. Russischen Bär).

Die Flügelspannweite beträgt bei beiden Arten 4,5 bis 5,5 cm.



Fotoquellen: www.schmetterling-raupe.de und REICHHOLF-RIEHM, 1983: Schmetterlinge; Mosaik-Verlag, Seite 81.

Die li. Abb. zeigt den Falter mit geschlossenen, das re. Bild mit geöffneten Flügeln; die Vergrößerung in der rechten unteren Ecke zeigt Eier des Schönbären.

Flugzeit:

Die Falter bilden eine Generation pro Jahr; die Flugzeit liegt im Juni und Juli. In höheren Lagen reicht sie auch noch bis Mitte August.

Raupenzeit:

Die Raupen leben ab Mitte August bis Ende Mai des darauf folgenden Jahres. Sie überwintern als Jungraupen meist einzeln in der Krautschicht dicht über dem Boden unter Moos oder im Fallaub zusammengerollt.



Die Färbung der Raupen ist schwarzgelb, sie ähneln dadurch etwas denen des kleinen Fuchses (*Aglaia urticae*), unterscheiden sich allerdings dadurch, dass sie behaart sind. Im Verhältnis zum Falter bleiben sie relativ klein, ihre Länge beträgt ausgewachsen 3,0 bis 3,5 cm.



Futterpflanzen:

Die Raupen sind wie die meisten Bärenraupen sehr polyphag, d.h. sie ernähren sich von verschiedenen Pflanzenarten. Besonders oft findet man die Raupen an Großer Brennessel (*Urtica dioica*), Himbeere (*Rubus idaeus*) und Weiden-Arten (*Salix spec.*).

Lebensgewohnheiten:

Der Schönbär besiedelt feuchte Laub- und Nadelwälder, Kahlschläge mit Bewuchs von Disteln und Brennesseln, breite, unasphaltierte Waldwege mit entsprechendem Bewuchs und Bachschluchten. Hohe Luftfeuchte (Teiche, wassergefüllte Gräben oder unbegradigte Bäche in der Nähe) ist anscheinend eine Voraussetzung für sein Vorkommen. Die Falter sind überwiegend tagaktiv, kommen jedoch auch nachts ans Licht. Sie gehören zu den wenigen Bärenspinner-Arten mit funktionsfähigem Saugrüssel und besuchen nektarreiche Blüten wie z.B. Distel-Arten.

Trotz seiner auffallend bunten Färbung, die als "Warnfarbe" zu interpretieren ist (für Vögel ist die Art ungenießbar), verhält sich der Schönbär eher unauffällig. Der Falter fliegt recht schwerfällig und ruht daher meist im Gebüsch mit dachförmig übereinander gelegten Vorderflügeln. Daher ist er an seinen Vorkommensorten schwierig nachzuweisen, am besten durch seine auffälligen Raupen, die sich im Frühjahr zur Zeit der Weidenkätzchenblüte in Gruppen auf dem Boden bzw. auf bodennahen Stauden sonnen; später vereinzeln sich die Raupen mehr und mehr.

Gefährdung:

Der Schönbär ist wie bereits erwähnt in Mitteleuropa nur lokal verbreitet; in Deutschland ist die Art in den letzten 3 Jahrzehnten stark zurückgegangen. Offensichtlich reagiert der Falter sehr empfindlich auf Bachbegradigungen und maschinell betriebene "Waldpflege" mit Säuberung der Weg- und Grabenränder. In Hessen steht der Schönbär auf der "Roten Liste der Spinner und Schwärmer Hessens" in Gruppe 2 (stark gefährdet), im Kreis Offenbach (Südhausen) kommt die Art offensichtlich nur noch an einer Stelle vor. In anderen Bundesländern ist der Schönbär allerdings weniger gefährdet, in Baden-Württemberg steht er "nur" auf der Vorwarnliste (V).

Hilfsmaßnahmen:

Obwohl die Art – bundesweit betrachtet – noch nicht akut bedroht ist, sind zumindest in einigen Bundesländern (wie z.B. Hessen) Hilfsmaßnahmen nötig: Naturschonende Waldbewirtschaftung, Erhalt von Hochstaudenfluren (wie z. B. Disteln) an Waldwegerändern, keine Asphaltierung von Waldwegen.

Anmerkung: *Callimorpha dominula* ist laut Bundesartenschutz-Verordnung geschützt.

Die Merkblatttherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt).

